Volksentscheide

Verbilligtes Wohnen: Nein in Zug, Ja in Zürich

Der Kanton Zug soll sich nicht verstärkt in den Wohnungsmarkt einmischen. Eine Initiative der Juso, nach der bis in 20 Jahren jede fünfte Wohnung hätte vergünstigt vermietet werden sollen, wurde vom Zuger Stimmvolk verworfen. Die Stadtzürcher Stimmberechtigten gewichteten die schwierige Suche nach günstigen Wohnungen anders als jene von Zug: Sie sagten klar Ja zur Wohnbauaktion 2017. Dadurch können 90 Millionen Franken bereitgestellt werden, damit gemeinnützige Wohnungen zur Kostenmiete an Haushalte mit kleinen Einkommen und Vermögen vermietet werden können. Die bisher letzte Wohnbauaktion dieser Art hatten die Stimmberechtigten 2011 bewilligt. Weil diese Mittel erschöpft sind, braucht es einen neuen Rahmenkredit, um die bisherige Praxis der Subventionierung von Wohnungen in Zürich fortzusetzen. Der Kredit von 90 Millionen Franken ermöglicht es, rund 1000 bis 1100 Wohnungen neu zu verbilligen. *(mai/sda)*

Eine Übersicht zu weiteren Abstimmungen finden Sie unter www.baublatt.ch/abstimmung

Raumplanung

Innenentwicklung auf Youtube

Welches sind die Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der Innenentwicklung? Fachleute aus Verwaltung und Politik im Kanton Zürich haben die Erkenntnisse eines Workshops nicht in einem trockenen Protokoll festgehalten, sondern in fünf Videos. Das teilt die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP-ASPAN) mit. Zu finden sind die dreiminütigen Filme unter www.innenentwicklung-umsetzen.ch auf Youtube.

Eine Stimme im Hintergrund erklärt, ein Zeichner illustriert das Gesagte: So funktionieren die fünf Videos, die der Kanton Zürich und der Verein Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV) produzieren liessen. Die Filme sind das Ergebnis der Veranstaltungsreihe «Werkstatt Innenentwicklung», die vom Amt für Raumplanung des Kantons Zürich und den Zürcher Gemeindeschreibern und Verwaltungsfachleuten organisiert wurde.

Die rund 100 Teilnehmenden tauschten dort Erfahrungen mit der Umsetzung der Innenentwicklung aus. Die Videos können laut der Mitteilung auch in anderen Kantonen verwendet werden. Es seien keine James-Bond-Thriller, doch sie brächten Grundwissen auf den Punkt und ermöglichten einen anderen Einstieg in ein komplexes Thema. *(mgt)*



Bild: Screenshot Youtube

Knacknuss Innenentwicklung: Ein Ausschnitt aus einem der fünf neuen Videos.



Bild: Swisstopo

Hoch präzises Luftbild des Stadions in Thun.

Swisstopo

Noch schärfere Luftbilder

Swisstopo erstellt noch schärfere Luftbilder in noch nie dagewesener Qualität. Möglich machen dies zwei neue Kameras, ADS100 (Airborne Digital Sensor), die in zwei Flugzeugen eingebaut sind, wie Swisstopo mitteilt.

Die Spitzentechnologie, die aus der Weltraumindustrie kommt, erlaube Bilder in drei Dimensionen mit einer Bodenauflösung von zehn Zentimetern. Damit würden selbst Strassenzustände, Vegetationsarten oder sogar Gebäudedetails wie Dachfenster oder Solarpanels erkennbar. Im laufenden Jahr werden Luftbilder der ganzen Westschweiz und des Wallis erstellt. In den beiden folgenden Jahren werden dann die Luftaufnahmen aus den Deutschschweizer Kantonen geschossen.

Seit 1920 fotografiert Swisstopo die Schweiz aus der Luft. Die Bilder sind heute ein unverzichtbares Element in unterschiedlichsten Bereichen wie der Nachführung von Geodaten, Raumplanung, Archäologie, Entwicklung von Gletschern oder Land- und Forstwirtschaft. Sie bilden aber genauso eine ideale Grundlage für Messungen und Visualisierungen in drei Dimensionen. *(sda)*

Von Sika zu Lafarge-Holcim

Jan Jenisch, der langjährige Chef von Sika, übernimmt die Führung des Zementkonzerns Lafarge-Holcim. Für Lafarge-Holcim ist der Wechsel ein Erfolg, für Sika ein Rückschlag. Die meisten Analysten erwarten jedoch, dass der Bauchemiekonzern seine Erfolgsgeschichte auch ohne Jenisch fortsetzen kann. *(sda)*

Spatenstich für Julierturm

Auf dem Julier entsteht ein 30 Meter hoher Turm, den das Bündner Kulturfestival Origen als Spielstätte nutzen wird. Dieser Tage erfolgte der erste Spatenstich. Die erste vertikale Theateraufführung ist für den 3. August geplant. Das Bauwerk, das nach drei Jahren wieder verschwindet, wird aus Holz gefertigt. Der Grundriss ist ein zehnzackiger Stern. *(pd)*

Gotthardtunnel-Erbauer gestorben



Bild: www.lombardi.ch

Der Tessiner Ingenieur Giovanni Lombardi ist im Alter von 90 Jahren verstorben. Der Vater von CVP-Ständerat Filippo Lombardi wurde vor allem mit dem Bau des Gotthard-Strassentunnels (1980) berühmt. Einen Namen machte er sich auch mit der Verzasca-Staumauer (1965). In seiner Karriere baute er Staudämme in der ganzen Welt. *(sda)*

Das «Velohelmprinzip» als Leitgedanke

Kolumne



Eric Hunziker ist Vorstandsmitglied des Verbands Schweizer Arbeitsbühnen Anbieter (VSAA).

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle über die professionelle Schulung der Bediener von Hubarbeitsbühnen berichtet. Als Ausdruck seiner hohen und gelebten Verantwortung hat der Verband Schweizer Arbeitsbühnen Anbieter (VSAA) dazu eine Fachempfehlung für die Ausbildung und Instruktion für Bediener von Hubarbeitsbühnen in Zusammenarbeit mit der Suva und der International Powered Access Federation (IPAF) formuliert.

Diese Fachempfehlungen konkretisieren die Bestimmungen der Artikel 6 und 8 der Verordnung über die Unfallverhütung. Der VSAA setzt auf Freiwilligkeit, ganz nach dem Motto des Velohelmprinzips, und sieht sich in der Rolle als Multiplikator in der Ausbildung und Instruktion für Bediener von Hubarbeitsbühnen.

In fünf zertifizierten Schulungszentren nach VSAA wurden bis heute fast 4000 Ausbildungen durchgeführt. Zusammen mit der PAL-Card nach IPAF sind alleine 2016 über 10 000 Bediener geschult worden. Damit genügend professionelle Trainer zur Verfügung stehen, bietet der VSAA neu auch Trainerausbildungen an. Der starke Anstieg an Ausbildungen seit der Publikation der Fachempfehlung vor zwei Jahren zeigt, dass der VSAA damit richtig liegt und die Unternehmungen ihre Ausbildungsverantwortung gegenüber den Mitarbeitern wahrnehmen.

Die Sicherheit am Arbeitsplatz bleibt für alle Branchen eine enorme Herausforderung! Sei es im Bereich der Hubarbeitsbühnen oder auch im Spitzensport. An der Suisse Public in Bern veranstaltet der VSAA einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Sicherheit in allen Höhen». Als Inputreferent wird Bruno Kernen, einer der erfolgreichsten Schweizer Profi-Skirennfahrer, die Anforderungen an die Arbeitssicherheit einmal aus einem anderen Blickwinkel beleuchten. «Sicherheit in allen Höhen – die Vorbereitung entscheidet über Erfolg oder Niederlage», so Bruno Kernen. Er hat auf seinem Weg zum Weltmeistertitel nicht nur viele Extremsituationen erlebt, sondern auch mit Leistungsdruck und anderen Hürden gekämpft.

Der VSAA begleitet in der Schweiz seine Mitglieder und deren Kunden auf dem Weg zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit mobilen Höhenzugangstechniken. Wir freuen uns bereits jetzt auf Ihren Besuch, am Mittwoch, 14. Juni 2017, um 10.30 Uhr an der Suisse Public in Bern, Halle 2.1 im Forum. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.verbandvsaa.ch. ■

VSAA ASFP
Verband Schweizer Arbeitsbühnen Anbieter
Association Suisse des fournisseurs de plate-formes de travail
Associazione Svizzera fornitori di piattaforme
www.verbandvsaa.ch

Energiekonzept

Ein Bürogebäude, das sich selbst versorgt

In Emmen LU entsteht ein Bürogebäude, das ohne Heizung, mechanische Lüftung und Kühlung auskommt. Der ehemalige Crinolbau im Industriegebiet Vordere Emmenweid kann aufgrund seines Alters – der Baustart war im Jahr 1911 – nicht mehr effektiv genutzt werden und wird teilweise mit Spannvorrichtungen zusammengehalten. Eigentümerin ist die Immobilienentwicklerin Brun Real Estate AG. Sie will einen innovativen Ersatzneubau errichten und hat dafür bereits die Baubewilligung erhalten, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde Emmen heisst.

Geplant ist ein fünfgeschossiger Bau, der sich selbst versorgt. Möglich macht dies ein in der Schweiz bisher einmaliges Energiekonzept. Laut dem Mitteilungsorgan der Gemeinde sind die Aussenwände beinahe 80 Zentimeter dick. Ein zweischaliger Wandaufbau sorgt für hohe Druckfestigkeit und gute Isolierung. Geheizt werde das Gebäude mit der Abwärme der Menschen, der Computer, des Lichts und weiterer Maschinen. Bei sommerlicher Hitze soll nachts mit Zugluft gekühlt werden. Ausserdem betätigt eine Regelungstechnik Klappenlüftungen und sorgt so für eine angenehme Raumtemperatur und die richtige Luftqualität.



Visualisierung: bvz

Der geplante Ersatzneubau für den alten Crinolbau.

Ein ähnlicher Bau steht im österreichischen Lustenau. Die Baumschlager Eberle Architekten aus Zürich realisierten dort 2013 ein Bürogebäude mit dem Namen «2226», weil die Innentemperatur immer zwischen 22 und 26 Grad gehalten wird. Für den Neubau in Emmen, der aus der Feder des gleichen Architekturbüros stammt, diente es als Prototyp. *(mt/pd)*